

Krippenkonzeption

Vorwort

- 1. Die Kindertagesstätte stellt sich vor:**
- 2. Rahmenbedingungen**
 - Träger**
 - Gesamteinrichtung**
 - Personal**
 - Gruppen**
 - Schließzeiten**
- 3. Bindungsaufbau**
- 4. Eingewöhnungszeit**
- 5. Christliches Selbstverständnis**
- 6. Tagesablauf in der Krippe**
- 7. Konzeptionelle Ausrichtung (Emmi Pikler)**
- 8. Ziele unserer päd. Arbeit**
- 9. Übergang in den Kindergarten**
- 10. Elternarbeit**
- 11. Das Netzwerk**

Vorwort

Bei der Bildung , Betreuung und Erziehung von Kindern unter drei Jahren ist in besonderer Weise zu beachten, dass ein Kind seinen Bildungsbestrebungen am besten nachgehen kann, wenn seine Grundbedürfnisse befriedigt sind.

Insbesondere bei sehr kleinen Kindern gehören neben körperlichen Wohlbefinden auch emotionale Sicherheit und Geborgenheit zu den unabdingbaren Voraussetzungen für eine gesunde Entwicklung und ein erfolgreiches Lernen.

Gleichzeitig müssen wir Erzieherinnen auch Freiheiten geben und loslassen können.

Kinder brauchen Wurzeln und Flügel



Das freie Spiel ist für die Entwicklung des Kindes von zentraler Bedeutung. Durch ungestörtes Experimentieren entwickelt das Kind nicht nur seine motorischen Fähigkeiten, sondern gleichzeitig auch sein Selbstbewusstsein.

(E.Pikler)

1. Die Kindertagesstätte stellt sich vor:

Der Kindergarten wurde 1971 gebaut und im gleichen Jahr in die Trägerschaft der ev.-lutherischen Kirchengemeinde Holtorf, Verdener Landstr. 244 gegeben. Im Januar 2010 übernahm der ev.-lutherische Kirchenkreis Nienburg die Trägerschaft der Kindertagesstätte.

24 Krippenkinder konnten im August 2010 ein von der Stadt Nienburg neu gebautes Krippengebäude beziehen.

Die Einrichtung liegt im ländlich strukturierten Ortsteil Holtorf. In näherer Umgebung befinden sich überwiegend Ein- und Zweifamilienhäuser. Außerdem gibt es zwei Sportplätze mit Turnhalle, die Grundschule am Bach, das Holtorfer Freibad und mehrere Spielplätze.

Das 10.000 m² große Grundstück liegt an einer verkehrsberuhigten Straße und ist daher gut zu Fuß, mit dem Auto oder dem Fahrrad zu erreichen.

Das Einzugsgebiet des Kindergartens umfasst in erster Linie die Ortsteile Holtorf und Erichshagen.



2. Rahmenbedingungen:

Träger: Kirchenkreis Nienburg
Kirchplatz 2
31582 Nienburg

Gesamteinrichtung: 1 Vormittagsgruppe
3 Ganztagsgruppen
2 Krippengruppen

Personal: 1 freigestellte Leitung/ Krippenberaterin
1 Stellvertretung im Gruppendienst
20 pädagogische Fachkräfte
2 Hauswirtschafterinnen
3 Raumpflegerinnen
1 Gärtner

Öffnungszeiten in der Krippe:

7.00 Uhr – 17.00 Uhr
8.00 Uhr - 12.30 Uhr
8.00 Uhr – 15.00 Uhr

Schließzeiten: 4 Wochen Sommerferien
Tage zwischen Weihnachten und
Neujahr
2 Studientage
1 Betriebsausflug

Krippe

Sternchen: 12 Kinder (1 -3 Jahre)
3 Erzieherinnen
1 Sozialassistentin

Pünktchen: 12 Kinder (1 -3 Jahre)
3 Erzieherinnen
1 Sozialassistentin

**Besonderheiten: Auszeichnung des nieders. Kultusministeriums
„Qualität in der Raumgestaltung von Krippen“
Zertifizierter Bewegungskindergarten**

3. Bindungsaufbau

Für die Kleinsten ist der Eintritt in die Krippe eine große Herausforderung, da es die erste Trennung von der Familie bedeutet. Die Trennung von der Familie insbesondere von der engsten Bezugsperson muss langfristig gut durchdacht und mit den Eltern intensiv besprochen werden.

Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten, bedarf es einer behutsamen Eingewöhnung in die Krippe. Die elementare Basis für das Kind ist die sichere Bindung zu einer Erzieherin in der Gruppe. Erst im Vertrauen zu dieser Person hat das Kind die Sicherheit, neugierig und aktiv die Welt zu erkunden. Der Beziehungsaufbau zum Kind ist die wichtigste Aufgabe der Erzieherin.

4. Eingewöhnungszeit

Um den Kindern einen guten Start in die Krippe zu ermöglichen, ist eine sanfte Eingewöhnungszeit mit den Eltern Voraussetzung. Wir gehen deshalb sehr behutsam bei der Eingewöhnung vor. In den ersten Tagen kommt das Kind in Begleitung eines Elternteils (bzw. einer Bindungsperson).

Die Eltern verhalten sich passiv (bilden die „Basisstation“) im Gruppenraum, langsam und stückweise ziehen sie sich zu erst innerhalb des Gruppenraumes zurück, später verlassen sie den Raum für eine kurze Zeit, nachdem sie sich vom Kind verabschiedet haben. Der Zeitraum, in dem die Kinder allein bei uns sind, wird zeitlich immer weiter ausgedehnt, bis das Kind es schafft den ganzen Vormittag in der Gruppe zu verbringen.

Der Verlauf der Eingewöhnungszeit ist abhängig von Temperament und den Vorerfahrungen des Kindes.

Als Richtwert kann eine Zeit von 2 -3 Wochen angenommen werden. Wenn eine Erzieherin für das Kind zur vertrauten Person geworden ist und es sich in seinem neuen Lebensraum wohl fühlt dann ist die Eingewöhnungszeit abgeschlossen.

5. Christliches Selbstverständnis

Als evangelische Kindertagesstätte liegt ein Schwerpunkt unserer Arbeit darin, Kindern die Erschließung religiöser Grunderfahrungen, Lebensformen, Sichtweisen und Vorstellungen vor dem Hintergrund evangelisch – lutherischer Traditionen zu ermöglichen: **Ich nehme dich so, wie du bist.**

Bei uns beginnt die christliche Erziehung noch vor dem Verstehen von Inhalten. Krippenkinder brauchen Rituale zur Orientierung und Strukturierung ihres Alltags. Kinder brauchen Stille und Gelegenheit zur Ruhe zu kommen, sich zu besinnen und die vielfältigen Erfahrungen innerlich zu verarbeiten. Lieder, Gesten, Geschichten, Gebete oder Sinnsprüche helfen Kindern ihr Erleben auszudrücken. Feste ermöglichen die Erfahrung von Gemeinschaft, die Unterbrechung des Alltags und das Bewahren kultureller Informationen.

Wir gestalten Angebote zum christlichen Erleben mit allen Sinnen durch

- o gemeinsames Beten und Singen
- o das Erleben von Stille
- o Erzählen und Gestaltung von biblischen Geschichten mit Kettmaterial
- o das Feiern von kirchlichen Festen wie Ostern und Weihnachten
- o Das Erleben von Gottesdiensten und Andachten

In der Atmosphäre und in der Art der Angebote erleben Kinder Sinn und Sicherheit und sie nehmen wahr, dass ihnen dieses Erleben Schutz und Halt bietet. Mit zunehmender Sprachfähigkeit entwickeln sich bei Kindern innere Leitbilder von Geborgenheit und Sicherheit an denen sich ihre weitere Entwicklung orientiert

6. Tagesablauf in der Krippe

7.00 – 8.00 Uhr	Frühdienst
8.00 – 8.45 Uhr	Bringphase mit Ankommen und Freispiel
8.45 – 9.00 Uhr	Morgenkreis – tgl. Kerze anzünden, Begrüßungslied Tag besprechen, zählen der anwesenden Kinder, Fingerspiel anschl. Hände waschen, Kinder holen ihre Brottaschen und nehmen Platz
9.15 – 9.45 Uhr	Frühstück
9.45 Uhr	Zähne putzen
9.45 – 10.30 Uhr	Wickelphase (1 zu 1 Betreuung)
10.30 - 11.30 Uhr	Freispiel – Garten, Bewegungsraum, Angebote
11.30 - 12.00 Uhr	Mittagessen
12.00 - 12.30 Uhr	Freispiel – erste Abholphase
12.30 - 13.00 Uhr	Wickelphase (1 zu 1 Betreuung)
13.00 - 14.30 Uhr	Ruhe – und Schlafenszeit
14.30 Uhr	kleiner Nachmittagsimbiss (Obst)
15.00 - 17.00 Uhr	zweite Abholphase, bzw. Freispiel

Wöchentlich: Freitag – Bücherei
Turnen

Jährlich: Laternenfest
Weihnachtsmarkt/ Lichterfest
Sommerfest
Ausflüge - Elternaktionen

7. Konzeptionelle Ausrichtung nach Emmi Pikler

In unserer täglichen Arbeit lassen wir uns von den Grundsätzen von John Bowlby und Emmi Pikler leiten.

Bindungstheorie nach J. Bowlby

(Arzt, Bindungsforscher und Kinderpsychiater)

Für Kinder ist die sichere Bindung zu einer erwachsenen Bezugsperson in der Gruppe die elementare Basis. Erst im Vertrauen zu dieser Person hat das Kind die Sicherheit, neugierig und aktiv die Welt zu erkunden. Das Kind muss die respektvolle und ihm zugewandte Haltung der Erzieherin spüren und Verbundenheit erfahren können.

Kleinkindpädagogik von Emmi Pikler

(ungarische Kinderärztin)

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt“

Ihre Grundsätze beinhalten vor allem.

- Achtsamkeit und Respekt vor den Signalen des Kindes, wir nehmen das Kind wahr/an
- Dem Kind eine sorgfältig vorbereitete Umgebung zu gestalten
- Dem Kind überschaubare Grenzen zu setzen
- Qualität der Beziehung während der Pflege und der Mahlzeiten
- Wickeln, Waschen, und das Essen sind wertvolle Beziehungssituationen zwischen Erzieherin und Kind
- Selbständige Bewegungsentwicklung im eigenen Rhythmus
Dem Kind genügend Zeit lassen, sämtliche Bewegungsarten von allein herauszufinden, zu erproben, zu trainieren und zu entwickeln, jedes Kind entwickelt alle Bewegungsarten aus eigener Anstrengung

8. Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Wir wollen in der Krippe eine Atmosphäre schaffen, in der sich die Kinder und alle Erwachsenen wohl fühlen.

Im regelmäßigen Zusammensein in ihrer festen Gruppe lernen die Kinder miteinander und voneinander. Sie haben zusammen Spaß, teilen die gleichen Erlebnisse und müssen auch Grenzen erfahren. Das Zusammenspiel mit den anderen Kindern steckt noch in den Anfängen, weil Kinder in dieser Altersstufe nebeneinander spielen. Erst mit zunehmender Kommunikationsfähigkeit kommt es zu kleinen Spielkontakten. Kinder leben und erleben immer ganzheitlich. Sie wollen ihre Umwelt anfassen, daran riechen, schmecken, fühlen und sich in Bewegung körperlich erfahren.

Die Vorbildfunktion der Erzieherinnen, ihre liebevolle, individuelle Betreuung und Erziehung ermöglichen den Kindern sich eigenständig und aktiv mit ihre Umwelt auseinander zu setzen.

Förderung der Selbständigkeit

- laufen lernen
- allein den Platz aufsuchen
- Rucksack bzw. Brottasche allein holen
- Eigentumsfach allein aufsuchen, persönliche Dinge (Nuckel, Kuscheltier oder Übergangsobjekt) herausnehmen
- selbständig Mahlzeiten auffüllen und einnehmen, erlernen des Umgangs mit Besteck
- selbständig auf den Wickeltisch steigen (Treppennutzung)
- waschen der Hände und abtrocknen, Handhabung der Zahnbürste
- sich allein an- und ausziehen
- benutzen der Toilette bzw. des Topfes

Sauberkeitserziehung

- selbständiges Hände und Mund waschen
- Zähne putzen
- selbständiges Benutzen des Topfes bzw. der Toilette bei Bereitschaft des Kindes
- Wickeln des Kindes nach Bedarf und den Mahl – bzw. Schlafzeiten

Stärkung des Selbstbewusstseins

- Vertrauen zueinander aufbauen
- Wertschätzung und Achtung jedes einzelnen Kindes
- Unterstützung im Umgang mit Gefühlen, Befindlichkeiten und Konflikten
- Körper und Seele in Einklang bringen= Vertrauen in sich und die Umwelt schaffen
- Wahrnehmung des eigenen Körpers und der Umwelt mit allen Sinnen
- Möglichkeiten zum Ausprobieren und Experimentieren schaffen
- Bedürfnisse der Kinder erkennen und darauf eingehen

Förderung der Kreativität

- kennen lernen und experimentieren mit verschiedenen Materialien (Papier, Farbe, Knete, Holzbausteine, Naturmaterialien, Rasierschaum u.v.m.)
- Schaffung von Platz und Freiräumen für eigene Gestaltungsideen
- Phantasie und Neugier wecken

Entwicklung und Förderung der Sprache sprachliche Begleitung

- Literacy – Rituale initiieren und die Gruppenräume angemessen gestalten
- Betrachten und Vorlesen von altersgerechten Büchern
- deutliches Vorlesen von Wörtern und Sätzen
- Benennung von Gegenständen
- Spaß am Sprechen lernen und Sprachspiele
- Spielerisches Einbinden von Reimen und Finger –und Kreisspielen
- Einsatz von Finger – und Handpuppen
- Zeit zum Miteinander
- genügend Raum schaffen für die Dialogfähigkeit und die Artikulation des Kindes
- Raum für Bewegung und Exploration schaffen
- Kinder sollten mit 3 Jahren 300 Worte sprechen



Sinneserfahrung

- mit allen Sinnen die Umwelt wahrnehmen , verschiedene Materialien fühlen, riechen, schmecken und tasten
- Körperwahrnehmung (z.Bsp. mit nackten Füßen im Sand, auf Steinen und im Gras laufen)
- mit Kleister oder Rasierschaum Erfahrungen sammeln
- Naturmaterialien wie Kastanien, Muscheln, Blätter, Korken und Federn wahrnehmen
- kalt und warm unterscheiden
- Raum und Zeit schaffen –das Leben mit allen Sinnen und Gefühlen ganzheitlich zu begreifen

Sozialverhalten fördern

- eigene Bedürfnisse und Gefühle wahrnehmen und ausdrücken
- Geduld üben
- Grenzen und Regeln kennen lernen, verstehen und einhalten
- zulassen von Körperkontakt
- erste soziale Kontakte knüpfen und fördern
- Gefühle entwickeln sich im Miteinander
- Signale des Gegenüber verstehen und achten

Bewegungsförderung

- Räume und Zeit für den natürlichen Bewegungsdrang schaffen
- tgl. Nutzung des Bewegungsraumes und Aufenthalt im Garten
- wecken von Freude an der Bewegung durch Musik, Kreisspiel, Spaziergänge bzw. Ausflüge, Spiele im Freien
-

9. Übergang in den Kindergarten

Der Wechsel in den Kindergarten ist für Krippenkinder mit neuen Anforderungen verbunden. Im Gegensatz zur behüteten Atmosphäre in der Krippe treffen sie auf größere Gruppen und im sozialen Miteinander müssen sie sich gegen über den vielen neuen und älteren Kindern behaupten.

Wir gestalten den gleitend und über einen längeren Zeitraum angelegt. Ab März besuchen die Krippenkinder einmal wöchentlich stundenweise ihre neue Kindergartengruppe. Anfangs werden sie noch von der Krippenerzieherin begleitet, später dann von der neuen Erzieherin abgeholt. So können sie erste Kontakte aufbauen und das neue Umfeld kennenlernen, ohne bereits den gesamten Tagesablauf im Kindergarten bewältigen zu müssen.

Außerdem stehen die Erzieherinnen beider Häuser in einem regen Austausch, wenn der Wechsel ansteht.

10. Zusammenarbeit mit den Eltern

- E Eltern** sind wichtige Bezugspersonen, mit denen wir gemeinsam das Wohl des Kindes im Auge haben
- L Leistung** des Kindes : Durch Beobachtung wird Ihr Kind entsprechend seines Entwicklungsstandes in kindgerechter Weise gefördert
- T Transparenz** soll unsere Arbeit verständlich und für die Eltern nachvollziehbar machen
- E Einfluss** haben die Eltern auf unsere Arbeit mit Ideen, Fähigkeiten und Kritik
- R Raum** Der Kindergarten soll ein Stück Lebensraum sein, in dem sich Kinder und Eltern zu Hause fühlen
- N Neigungen** Wir sehen jedes Kind als individuelle Persönlichkeit und berücksichtigen dies in unserer Arbeit
- A Austausch** soll regelmäßig stattfinden, um Entwicklungsverläufe gemeinsam mit den Eltern zu begleiten (Elternabende, Elternsprechtage, situative Elterngespräche)
- R Rahmenbedingungen** strukturieren den Kindergarten und ermöglichen ein gemeinsames Miteinander z.Bsp. Öffnungszeiten
- B Bereitschaft** der Eltern zur Mitarbeit bei Festen, Veranstaltungen, Ausflügen u.ä. ist eine notwendige Voraussetzung
- E Eingewöhnung** ist die Zeit, in der jedes Kind den Übergang aus der Familie in den Kindergarten individuell erlebt
- I Interesse** am Kindergarten hilft, dass alle gemeinsam an einem Strang ziehen
- T Team** des Kindergartens sind die Erzieherinnen, die dafür sorgen, dass sich Ihr Kind wohlfühlt

11. Das pädagogische Netzwerk

Unser Kindergarten ist eingebunden in ein pädagogisches Netzwerk. Diese Zusammenarbeit mit anderen Institutionen dient als Brücke, um Kinder und Eltern zu unterstützen und um unsere Arbeit nach außen zu tragen. Sie basiert auf Vertrauen und Glaubwürdigkeit,

z. B. durch :

- Arbeitskreise mit anderen Krippen (Erfahrungsaustausch)
- Fachberatung
- kollegiale Praxisberatung
- Kontakt zur Grundschule am Bach
- Kontakt zur BBS - Fachschule für Sozialpädagogik
- Jugendamt
- Stadtverwaltung
- Lebenshilfe – Frühförderung
- Gesundheitsamt
- Sozialamt
- Kinderärzte

Darüber hinaus bestehen intensive Kontakte :

- zu dem ortsansässigen Sportverein
- zu öffentlichen Einrichtungen, wie Freibad, Bücherei am Posthof, Sparkasse, Volksbank

